

Zwischen Rosen und Kamelen. Hegels Ästhetik im Kontext der Kunstwelt und der Kunstgeschichte

Francesca Iannelli (Rom)

Keine Spur von Pedanterei mischte sich in die Unterhaltung,
wenn er mit dem Künstler über die höheren Zwecke der Kunst sprach.

Eine unbekannte Berliner Dame¹

Ich glaube noch immer, daß sich die Kunstgeschichte von Hegels
Autorität emanzipieren soll,
aber ich bin auch überzeugt, daß das nur möglich sein wird,
wenn sie die überwältigende Wirkung Hegels verstehen gelernt hat.

Ernst Gombrich²

I. Einleitung

In seiner berühmten *Story of Art* (1950) sagt Ernst Gombrich, dass es keine Kunst, sondern nur Künstler gebe,³ die Kunstgeschichte sei demnach eine Geschichte von Künstlern, wie es schon Vasari in den *Vite* behauptet hatte. Im Hegelschen System gibt es stattdessen keine Künstler, dagegen könnte man, leicht übertreibend, sagen, gibt es – scheinbar – nur die Kunst. Tatsächlich erwähnt Hegel in den Ästhetikvorlesungen kaum große Bildhauer der Vergangenheit wie Phidias, Michelangelo und Bernini,⁴ große Maler wie Leonardo da Vinci, Rafael und die Brüder Carracci⁵ oder Musiker wie Händel, Mozart

¹ *Hegel in Berichten seiner Zeitgenossen*, hg. von G. Nicolini, Hamburg 1970, 447.

² Ernst Gombrich: *Hegel und die Kunstgeschichte*, Hegel-Preis-Reden, Stuttgart 1977, 7.

³ „Genau genommen gibt es ‚die Kunst‘ gar nicht. Es gibt nur die Künstler.“ Ernst Gombrich: *The Story of Art*, London 1950; dt. Übersetzung: *Geschichte der Kunst*, Köln 1952, 11.

⁴ Georg Wilhelm Friedrich Hegel: „Vorlesungen über die Philosophie der Kunst I“, in: ders.: *Gesammelte Werke*, Bd. 28.1: *Nachschriften zu den Kollegien der Jahre 1820/21 und 1823*, hg. von Niklas Hebing, Hamburg 2015 (im Folgenden mit GW 28.1 abgekürzt), hier GW 28.1, 95 und 63.

⁵ GW 28.1, 34, 136, 139, 161, 166, 169, 375, 474 und 488. Zu Hegel und der Malerei siehe Paolo D'Angelo: „Leonardo, Raphael und Michelangelo in den Vorlesungen“ Duncker & Humblot · Berlin